



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 1. December.

Bekanntmachungen.

Am 1. Januar 1875 wird bei der Reichs-Postverwaltung die Markrechnung eingeführt. An diesem Tage werden daher, an die Stelle der bisherigen, im Allgemeinen **neue**, in der Reichsmarkwährung lautende Postwerthzeichen (Freimarken, Franco-Couvert, Postkarten, gestempelte Streifbänder) und Formulare zu Postanweisungen treten. Die Bestimmung über die Einzelheiten bleibt vorbehalten. Um jedoch das Publikum in den Stand zu setzen, bei Anschaffung von Vorräthen auf die bevorstehenden Aenderungen bei Zeiten Rücksicht zu nehmen, wird schon jetzt bekannt gegeben, daß sämtliche Postwerthzeichen (Freimarken u. f. w.) in der Guldenwährung, ferner diejenigen zu $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Groschen der Thalerwährung am 1. Januar 1875 ihre Gültigkeit zur Frankung verlieren, und durch die neuen ersetzt werden; daß dagegen die Vorräthe an Postwerthzeichen zu $\frac{1}{2}$, 1, 2, 2 $\frac{1}{2}$ und 5 Sgr. auch nach dem 1. Januar 1875 noch verwendet werden dürfen, bis der vorhandene Vorrath der Postanstalten aufgebraucht sein wird, worüber seiner Zeit weitere Benachrichtigung ergehen wird.

Berlin W., den 19. October 1874.

Kaiserliches General-Postamt.

Chüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Eine Partie alte Bahnschwellen, zu Brennholz nutzbar, sollen **Sonnabend den 5. December c., Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr**, auf Bahnhof Dürrenberg öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Leipzig, den 27. November 1874.

Der Abtheilungs-Baumeister **F. Schwarzenberg.**

Holz-Auction.

In dem Köschschen Comp. Holze sollen Montag den 7. December 1874, von früh 9 Uhr an,

- 120 Raummeter Wellen und Dornen,
- 120 Eichen von 30 bis 75 cm.,
- 3 Linden,
- 2 Buchen,

größtentheils Nugholz, auf dem Stamme nach den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

St. Micheln, den 26. November 1874.

Rühl, Förster.

Auction.

Die Korbweiden-Nutzungen im gräflich von Zechischen Rittergutschloß Köschschau sollen Montag den 7. December, Vormittags **11 Uhr**, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Nabe, Holkaufseher.

Holz-Auction.

Donnerstag den 3. d. M., Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, sollen im Rischmühlengarten circa 50 Haufen altes Bauholz meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Ein paar Käuferfchweine stehen zum Verkauf **Halbmondstraße 1. 2. Thür.**

In meinem neuerbauten Wohnhause in **(H. 51056b.) Eisenach,**

prachtvoll gelegen, Nähe des Bahnhofes, ist noch eine Etage zu vermieten, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, wobei ein großes Balkonzimmer ist, 3 Kammern, Küche mit Wasserleitung, schönem Keller, auf Verlangen Stallung und Garten.

Miethpreis 260 Thlr. **Sermann Gräß.**

In meinem Hause, Markt Nr. 4., ist das neu hergerichtete Logis, welches durch plötzlichen Umzug des Fabrikanten Herrn Wiese frei geworden, sofort an ruhige Mieter zu vermieten und kann solches sofort event. per 1. April bezogen werden. Näheres in meinem Comtoir. **Friedrich Schulze.**

Hälterstraße Nr. 16. ist die Partier-Bohnung, bestehend aus drei Stuben, zwei Kammern, Waschhaus, zwei Ställen und kleinem Garten, sofort zu vermieten und Ostern oder auch noch früher zu beziehen. Preis 70 Thlr.; zu erfragen 1 Treppe hoch.

In meinem Hause an der Bahn habe noch die **1. Etage** zu vermieten und kann dieselbe 1. Januar 1875 bezogen werden.

Julius Thomas, Neumarkt.

Ein Logis mit Pferdestall ist zu Ostern zu vermieten; zu erfragen **Breitestraße Nr. 17. parterre.**

Auch ist daselbst eine Drehrolle zu verkaufen.

Die erste Etage **Burgstraße 16.** ist von jetzt ab zu vermieten und am 1. April zu beziehen.

2300 Thaler sind im Ganzen, auch getheilt, auf sichere ländliche Hypothek auszuliehen; zu erfragen in **Köschchen Nr. 52.**

Frische Schellfische empfing und empfiehlt **Emil Wolff.**

Frischen Seedorsch,

Kieler Speck-Bücklinge,

Kieler Sprotten,

ger. Lachsheringe,

Magdeb. Sauerkohl,

Ital. Maronen,

Rh. Walnüsse,

Teltow. Rübchen.

Schlesische Salzbutte,

Bratheringe,

Kräuterheringe,

marin. Heringe,

Neunaugen,

Sardinen,

Schweizer, Limburger & Parmesan-

käse,

Franz. Pflaumen & Aepfelschnitte

empfiehlt **Gustav Ebe.**

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen wie auch auswärtigen Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß ich die Schlosserei des Herrn **F. Bichtler** hier, **Kosmarkt Nr. 5.**, übernommen habe und empfehle mich bei **Neubauten** und sonstigen Vorkommnissen zu allen Arten von **Schlosserarbeiten** unter der Versicherung einer realen Bedienung und annehmbarer Preisstellung.

Merseburg, den 26. November 1874.

Ergebenst

Gottl. Gärtner.

Reparaturen werden sauber und schnell ausgeführt.

Wir bringen in Erinnerung, daß unser General-Agent Herr Kaufmann **Thomas** unsere Kohle zu Wertpreisen verkauft.

Duger Kohlen-Verein.



Die
Buchbinderei und Papierhandlung




von
GUSTAV LOTS

empfehlen sich bei Bücher-Einbänden im neuesten Geschmack zu allen Pressungen in Gold- & Blinddruck, sowie bei allen Arbeiten in Leder, Cambric, Sammet & Seide.

Alle Arten Stickerien werden nur gut und geschmackvoll garnirt bei
Gustav Lots.

Großer Ausverkauf.

Wegen vorgerücktem Alter, sowie körperliche Leiden veranlassen mich, mein bisheriges Reise-geschäft gänzlich aufzugeben und den großen Vorrath von **Herrn-, Damen- & Kindergarderoben**, so auch ein colossales Lager von Stoffen **10 % unter dem Kostenpreise** zu verkaufen u. kommen zum Ausverkauf:
1000 Stück Ueberzieher in Katiné, Double, floconné, Tüffel u. a. Stoffen,
1500 = Tuch- und Stoffröcke in allen Farben und Stoffen,
2560 = Hosen und Westen in allen nur möglichen Dessins,
500 = Schlafröcke, fein u. ordinär, passend zu Weihnachtsgeschenken,
600 = Jaquettes und Joppen für Herbst und Winter,
Regenmäntel für Herren und Knaben, wie auch Knaben-Anzüge,
Paletots ic.

 **Für Damen!**

Kragenmäntel, Radmäntel, Regenmäntel, Paletots, Jaquettes mit und ohne Taille und Jacken. Für Mädchen **Paletots, Jaquettes** und **Jacken** mit und ohne Taille in großer Auswahl in allen Stoffen und Farben.

6700 Meter Stoffe

in **Double, Ratiné, Floconné, Tüffel, Escimo, Buckskins,** Tuche ic. in allen nur möglichen Farben, sowie diverse andere Stoffe kommen ebenfalls zum Ausverkauf.

Philipp Gaab,
vis à vis dem Stadthurm.

Gebrüder Hupe, Merseburg,

17. Preusserstrasse 17.,

bringen hiermit auch in diesem Jahre dem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend zur Erinnerung und machen selbiges auf ihr Wollwaaren-Geschäft aufmerksam und empfehlen **Flanell, Moulton, Sophadecken, Teppichzeug, Pferde-decken, Kutzen** (Doppeldecken), sowie auch weißwollene **Bettdecken, Lama** in verschiedener Auswahl und sonst dergleichen mehr zu äußerst billigen Preisen und bitten um gütigen Zuspruch.

Gebrüder Hupe, Preusserstraße 17.

Außer den in Deutschland eingerichteten 1002 Niederlagen unserer als reingehalten bekannten

Bordeaux-, Rhein- & Moselweine

empfehlen wir für **Merseburg** und Umgegend die bei Herrn

Heinrich Schultze jun.

eingerichtete, der wir die besten Gewächse und Jahrgänge zugetheilt haben, welche zu den billigsten vorgeschriebenen **en gros** Verkaufspreisen abgegeben und wo auch Aufträge aus unserm Lager in Bordeaux zu senden entgegen genommen werden.



Die Etiquettes sind stets mit nebenstehendem **Stempel** versehen.

Th. Baldenius Söhne,
Weingrosshändler,
Berlin, Oranienburger St. Nr. 28.

Um meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen zu geben, habe ich bei verschiedenen Artikeln meines Lagers eine **bedeutende Preisermässigung** eintreten lassen und verkaufe dieselben zu **ganz enorm billigen Preisen**.

Die Preisreduction erstreckt sich auf **Buckskins, Plüsche, Astrachans, Doubles, Lamas, Kleiderstoffe, schwarze u. couleurte Seidenstoffe, Shawls, Tücher, Cravatten, Cachenez etc. etc.**

I. Schönlicht.

In Folge der Erhöhung des Bank-Discontes bin ich in der Lage, bis auf Weiteres **Depositen**

bei 8 Tage Kündigung mit 3 %,
 „ 1 Monat „ „ 4 %,
 „ 3 Monat „ „ 5 %

zu verzinsen.

I. Schönlicht.

Die Pelz- und Rauchwaaren-Handlung, Hut- und Mützenlager

von

Johann Zuber, Halle a/S.,

1. Leipzigerstr. 1, (alte Post) nahe am Markt,

empfehle sein reichhaltig assortirtes Lager fertiger Pelze, Garnituren, sowie Hüte und Mützen in modernen Facons und andere in dies Fach einschlagende Artikel.



Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

(H. 51,065 b.)

Vorschuss-Berein zu Merseburg.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, ihre **Quittungsbücher** zur Revision und Feststellung des **Guthabens** für 1874 bis spätestens **den 20. December c.** im Geschäftsfocale **Brühl Nr. 17.** abzuliefern. Nach Ablauf dieser Frist werden dieselben auf Kosten der Säumigen abgeholt.

Merseburg, den 1. December 1874.

Vorschuss-Berein zu Merseburg. Eingetragene Genossenschaft

J. Bichtler. M. Klingebell. A. Just.

Kieler Speck-Büchlinge,
Kieler Sprotten à Pfd. 10, 8,
 7 und 6 Sgr.

empfehle

Emil Wolff.

Press-Hefen,

reinste Prima-Qualität, empfehle täglich frisch
 C. Schubarth, Bäckermstr., Brühl Nr. 13.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste**

empfehle:

prima Astrach Caviar,
Strassburger Gänseleber-Pasteten,
Rügenwalder Gänsebrüste,
fliessend fetten Winter-Rheinlachs,
Lüneburger Riesen-Neunaugen,
neue Sardines à l'huile,
Tafelkeigen in Kisten 2c 2c.

Wilhelm Schubert,
 Halle a. S.

In feinsten frischer Qualität.

Zur Anfertigung von **Stickereiarbeiten** empfehle ich mich unter Zusicherung solider Ausführung und bitte zugleich um recht zeitige Zusendung. Achtungsvoll

G. Körner, Gotthardtsstr. 2.

Frischer Schellfisch

trifft heute Dienstag früh ein und offerirt billigst

Adolph Frank.

Eine in jeder Beziehung vorzügliche Dreschmaschine, deren Anschaffung jedem Landwirth empfohlen werden kann, ist im Besitze des Herrn **C. Schaffner** in Waldenbach, welcher seit 1 Jahr mit derselben arbeitet und mit deren Leistung durchaus zufrieden ist.

Dieselbe wird von zwei Zugthieren betrieben, drischt sehr viel und durchaus untadelhaft, beschädigt weder Stroh noch Körner, ist äußerst einfach und dauerhaft und läßt sich außerdem leicht transportiren. — Bezogen wurde dieselbe aus der Fabrik **Moritz Weill jun.** in **Frankfurt a. M.** für den Preis von **Thlr. 200.** —

Herr Schaffner ist gerne bereit, sie zu zeigen und sollten Interessenten deren Beschichtigung nicht veräumen. — Anfragen bezüglich weiterer Auskunft bitten wir bei obiger Firma direct zu machen.

Sophas von 15½ Thlr. an bei **Otto Bernhardt, Tapezirer, Preußerstr. 14.**

Kartoffeln verkauft

Germann Nabe.

Frischen Schellfisch,
frischen Seedorf,
 Kieler Sprotten und Bücklinge,
 prima Ruff, Astrach, Caviar,
 frisch ger. Rheinlachs,
 Rügenwalder Gänsebrüste,
 Rügenwalder Gänsefchmalz,
Rügenwalder Gänsepökelfleisch,
 prima **Türkisches Pflaumenmug,**
 Franzöf. Walnüsse,
 Sicilianer Rüsse,
 Ital. Maronen und Ital. Macaroni,
 Zeltower Nüßchen,
 Magdeburger Sauerfohl,
 feinste Katharinen- und Türk. Pflaumen,
 Amerikaner Apfelstücke,
 Französische und Englische Conserven von feinsten Marke,
 sowie auch große Auswahl von Liqueuren und Punsch-
 extract

empfehl

C. L. Zimmermann.

Zur Besorgung frischer Fische, als: Lachs, Zander, Seezunge u. s. w., halte mich bei prompter Bedienung bestens empfohlen.

!!Brandl's echter Malzkaffee!!

Billigster und gesündester Ersatz für Kaffee, per Paquet incl. Gebrauchsanweisung 2 Sgr.

Dieses aus reinem Gerstenmalz hergerichtete Präparat, erfreut sich wegen seines vorzüglichen Geschmacks und Aromas, sowie wegen seiner außerordentlich günstigen Wirkung bei Nervenschwächen, Hals- und Brustleidenden, wie als ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Kinder zc. eines großen Abfages und wird dasselbe von ärztlicher Seite angelegentlich empfohlen.

Zu haben durch das General-Depot **Elnain & Co.** in **Frankfurt a. M.**, sowie in **Merseburg** bei **Herrn Gust. Elbe.** (D. 7710.)

Taschen-Kalender

für Haus- und Landwirth
auf das Jahr 1875.

Von **Dr. William Löbe.**

Preis in Gallico 20 Sgr. Jeder 25 Sgr.

Vorräthig bei **Friedr. Stollberg** in **Merseburg.**

Stickeri- Arbeiten zu Hosenträgern

werden angenommen, sauber und dauerhaft gearbeitet.

Julius Thomas, Bandagist u. Handschuhmachermstr.
Merseburg, Entenplan Nr. 6.

Spielwerke

von 4 bis 200 Stücke spielend; mit Cypression, Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Cassinnetten, Himmelsstimmen zc.

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Hand- schuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Gruis, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle zc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Heller, Bern.

Preis-courante verlande franco.

Nur wer direct bezieht, erhält Heller'sche Werke.

Größtes Lager von Holzschneidereien.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

liefert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht's-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei **Gustav Lots.**

(H. 62830)

(Hierzu eine Beilage.)

Butter

empfang wieder frisch und empfiehlt

Mag Thiele.

Pflaumenmuss,

süß und fest eingetocht, empfiehlt

Mag Thiele.

Sehr schönen Limburger Käse

à Pfd. 5 Sgr. hält empfohlen

Mag Thiele.

Carl Adam,

Conditorei und Café,

Burgstraße 16.,

empfehl täglich frische **Windbeutel** mit Schlag- fahne, **Pflaumenkuchen** mit verschiedenen Füllungen, **Othello's**, **Prophetenkuchen**, große Auswahl von **Sorten** und **Badwerken**, sowie **Halle'schen Honigkuchen** von **J. David** in Halle. Gleichzeitig halte mein Lager von **Defferts**, **Chocoladen**, **Chocoladenpulver**, **Liqueuren**, **Weinen** und **Früch- ten** bestens empfohlen.

Für das Gcharthaus,

die Rettungsanstalt in **Reinstedt** bei Quedlinburg und die Samariterherberge in **Sorburg** bei Schkeuditz bitte ich dringend und ergebenst um Weihnachtsgaben. (Geld, Kleidungsstücke zc.) Jede dieser Anstalten ist bekanntlich der thätigen Liebetheil- nahme gleich würdig und bedürftig.

Geschenke ohne Bezeichnung des Empfängers werde ich als für das Gcharthaus bestimmt anfeben. Merseburg, im December 1874.

Haupt, Unteraltenburg 48.

Restaurant „zur Börse.“

Mit 1. December richte ich einen Mittagstisch, **Fräftige Hausmannskost**, pro Monat 6 1/2 Thlr., ein. Abonnenten wollen sich gefälligst melden. **Carl Saller.**

Café Nürnberger.

Heute Dienstag Abends 6 Uhr

Salzknochen.

Lindners Restauration.

Mittwoch **Salzknochen** als Frühstück von früh 8 Uhr an.

Rischgarten.

Mittwoch den 2. d. M. **Schlachtfest.**

Reinhard.

Der Zinstag

soll am Freitag den 4. December c., von Vormittags 9 Uhr ab, auf hiesigem Rittergute abgehalten werden.

Neukirchen, den 27. November 1874.

Schottelius.



Steinhauer, tüchtig und arbeitsam, bei hohem Lohne, und junge **Müller**, die nach neuesten Observationen, Dessiren und Schärfen lernen wollen — finden jeder Zeit Anstellung in

Nordhausen in Wedekind's Muhlsteinfabrik.

Die Gemeinde Trebniz sucht zum 25. Mai 1875 einen Schaafhirten, der die Gänsheut und Nachtwache mit übernimmt. **Zeiger.**

2 kleine Schlüssel an einem Ringe sind gefunden worden. Der Eigenthümer wolle dieselben beim Unterzeichneten abholen. **Wegener, Gothardisstraße Nr. 32.**

Eine Haarnadel mit **Steinen** ist verloren gegangen; abzugeben gegen angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl.

Ich gratulire den Köppelschen Eheleuten den 2. December zu ihrer silbernen Hochzeit und wünsche, daß Sie auch die goldene erleben. **Ungenannt und doch bekannt, Postfach Neumarkt.**

Ein Jagdhund ist zugehauen; gegen Erstattung der Futterkosten und Insektionsgebühren abzulösen **Unteraltenburg 45.**

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 23. bis 29. November.

Geboren: eine außerehel. L.; dem Kutcher Friedrich Hermann Schütze ein S., große Sixtstraße Nr. 6.; dem Handarbeiter Friedrich August Groß eine L., Oberaltenburg Nr. 19.; dem Schmiedemeister Carl Heinrich Daus ein S., Oberbreitestraße Nr. 29.; dem Kaufmann Carl Hugo Eichhorn eine L., Markt Nr. 7.; zwei außerehel. L.; dem Kaufmann Ferdinand Gustav Meiser eine L., Gouthardtsstraße; dem Zimmermann Tranggott Witternacht eine L., Karlstraße; dem Photograph Carl Franz Verfurth eine L., Brühl; dem Maurer August Carl Gendel eine L., Dammstraße.

Gestorben: des Schlossermeisters Gärtner S., Georg Friedrich, 9 Monate 3 Wochen, Scharlach; des Deconom Bohle S., 2 Jahre, Scharlach, kleine Sixtstraße Nr. 1.; des Schlossers Gärtner L., Clara Martha, 2 Jahre 3 Monate, Bräune, Sand Nr. 6.; die unversehrte Rosine Flemming, 92 Jahre, Altersschwäche, Müllinger Hof; des Handarbeiters Pittschast L., Louise Emma, 4 Monate 2 Tage, Zahnträmpfen, Johannisstraße; die verwitwete Handarbeiter Friederike Weise, 39 Jahre, Schwindfucht, städtisches Krankenhaus; des Fleischer Böttcher L., Anna, 2 Jahre 7 Tage, Halskränke, Neumarkt Nr. 10.; des Schachtarbeiters Voigt jüngste Zwillingstochter, Minna Sophie, 1 Jahr 4 Monate, Schwäche, Dom.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Carl Albert, Sohn des Kassirers des Consum-Vereins Meyer.

Mittwoch den 2. December Abends 7 Uhr Vortrag über Kirchengeschichte im Saale der 1. Bürger Schule. (Herr Consiß. Rath Leuniger)

Stadt. Getauft: Reinhard, Sohn des Fabrikarb. Schmitz; Thessa Auguste Antonie Johanne, Tochter des Cantor und Lehrers Edmund; Carl Wilhelm, Sohn des Wirthmeisters Wengler; Friedrich, Sohn des Handarb. Hirsh. — Beerdigt: den 25. Novbr. der 2. Sohn des Bürgers und Deconom Bohle; der 2. Sohn des Bürgers und Schlossermeisters W. Gärtner; den 27. die 2. Tochter des Schlossers C. Gärtner; den 29. die einzige Tochter des Handarb. Pittschast; den 30. die nachgelass. Wittwe des Handarb. Weise.

Donnerstag Abends 7 Uhr Gottesdienst im Saale der II. Bürger Schule. Herr Pastor Heinke.

Neumarkt. Getauft: Ida Bertha, Tochter des Gärtners Alter; Auguste, außerehel. Tochter in Venenien; Marie Anna, außerehel. Tochter. — Beerdigt: die einzige Tochter des Fleischer Böttcher.

Altendorf. Getauft: Marie Anna, Tochter des Handarb. Mühl. — Beerdigt: den 28. Novbr. die unversehel. F. R. Flemming.

Der Marktpreis der **Werkzeu** in der Woche vom 22. bis 28. November 1874 war pro Stück:

27 Sgr. 6 Pf. bis 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm ist von seinem Jagdausflug nach der Gohrde am 21. Abends wohlbehalten in Berlin wieder eingetroffen.

Der Reichstag trat am 26. November in die erste Berathung der Strafproceßordnung ein. Abg. Hänel begründete zunächst die Nothwendigkeit einer Centralisation auf diesem Gebiete. Die Hauptbedenken des Redners richteten sich gegen das Seruinalverfahren in der Voruntersuchung, welches dem Staatsanwalt die völlige Herrschaft über den Proceß und selbst das Recht einräume, den Richter zu inquiriren. Auch die Appellation könne nur dann beseitigt werden, wenn man ausgebreitete Garantien für eine strengere und in allen Punkten ausreichende Begründung der Thatfachen aufstelle. Solche Garantien finde er aber in der Organisation der Schöffengerichte und in dem Stimmenverhältniß von $\frac{2}{3}$ der Richter bei der Beurtheilung nicht. Abg. Reichensperger (Dipe) polemisiert gegen die Einführung der Schöffengerichte, die ein Aporisimismus wären und ihn vorkämen wie eine Mischung von Oel und Wasser. Abg. Miquel betont als Hauptaufgabe des Staates die Pflicht, den Rechtschutz am vorzüglichsten für die zu bemessen, die sich am wenigsten selbst zu helfen vermöchten; er spricht sich für Beibehaltung der Appellation und für Schöffengerichte aus, die sich in Hannover trefflich bewährt hätten. Wenn das Volk an der Rechtsprechung theilnehme, habe es auch mehr Respekt vor Gesetz und Recht. Der Badische Justizminister v. Freydrorf giebt zu, daß das System des Entwurfs in Bezug auf die Gestaltung der Instanzen nicht ganz folgerichtig sei, aber zu den rein juristischen Gerichten wolle Niemand zurückkehren und es bleibe somit nur die Wahl zwischen Geschworenen und Schöffen; letztere hätten sich auch in Baden bewährt. Abg. Thilo erkennt als besonderen Vorzug der Vorlage an, daß sie eine schnelle Justiz schaffe und erklärt sich ebenfalls für Schöffengerichte, von denen er eine Stärkung des Rechtsbewußtseins im Volke hofft. Abg. Dr. Zinn befürwortete gleichfalls, gestützt auf seine Erfahrungen in verschiedenen Gebieten des Reichs und auch in der Schweiz, die Institution der Schöffengerichte. Abg. Kasker führte aus, daß das jetzige preussische Strafverfahren ein anarchisches sei, in welchem der Angeklagte im vollsten Dunkel über seine Sache gefahren werde. Der Entwurf ändere in dieser Beziehung gar nichts, da er kein organisiertes Vorverfahren aufstelle. Die Voruntersuchung müsse durch ein geordnetes mündliches Verfahren die Entscheidung vorbereiten und diese Entscheidung schon in der ersten Instanz herbeigeführt werden. Redner erkennt an, daß in der Hauptverhandlung ein geordnetes Verfahren hergestellt sei, wünscht jedoch, daß die Zeugenvernehmung nicht dem Rich-

ter, sondern dem Staatsanwalt und der Vertheidigung übertragen werde. Seiner Ansicht nach mache keine Vorlage so viel juristische und sachliche Untersuchungen nöthig, als diese neue Strafproceßordnung, obgleich er hoffe, daß diese Commission ein sowohl dem Staate als dem Volke annehmbares Resultat erzielen werde. Nachdem Minister Leonhardt darauf hingewiesen, daß er die Schöffengerichte immer nur im Vergleich zu den Schöffengerichten kritisiert habe und sein Vertrauen zu den ersteren unerschüttert sei, erklärt Abg. Windthorst (Weppen) seine Uebereinstimmung mit den Ausführungen Kaskers, spricht ferner gegen Aufhebung der Appellation und die Vertheidigung der Zeugen vor Ablegung des Zeugnisses. Der Gef. Entw. wurde sodann an dieselbe Commission wie das Gerichtsverfassungsgesetz gewiesen. In der Sitzung des Reichstages am 27. erfolgte die erste Berathung der **Civilproceßordnung**. Abg. v. Buß erkennt die Vorzüge der Vorlage an, bedauert aber, daß dieselbe alle Privatgerichtbarkeit beseitige und rühmt die Segnungen der standesherrlichen Gerichtsbarkeit; in Ehefachen siehe der Kirche die Gerichtsbarkeit zu. Dr. v. Schulte hält den Entwurf im Großen und Ganzen für ausgezeichnet und wünscht nur in Bezug auf Einzelheiten Abänderungen. Der Entwurf wird sodann an die Commission gewiesen. Abg. Kasker begründet darauf kurz seinen Antrag, das Haus möge seine Bereitwilligkeit zur Annahme eines Gesetzes aussprechen, welches die zur Vorberathung der 3 Gef. Entw. niedergesetzte Commission ermächtigt, ihre Berathungen zwischen der gegenwärtigen und nächstfolgenden Session des Reichstages fortzusetzen, um die 2. und 3. Lesung während der folgenden Session zu ermöglichen. Präsident Delbrück spricht die Bereitwilligkeit der Reichsregierung hierzu aus und wird der Antrag fast einstimmig angenommen. — In der Sitzung am 28. stand auf der Tagesordnung die erste Berathung des internationalen Berner Postvertrags vom 9. October 1874. General-Post-Director Stephan setzte kurz die großen Vortheile des Vertrages, die sich auf ein Gebiet von mehr als 70,000 Quadrat-Meilen, das von über 300 Millionen Menschen bebohnt werde, erstreckt, auseinander; nachdem mehrere Redner den verbündeten Regierungen und speciell dem General-Post-Director Stephan für das wichtige Werk ihren Dank ausgesprochen hatten, wurde der Vertrag in erster und zweiter Berathung angenommen. Eine Interpellation des Abg. Schulze-Dehlig bez. eines Gesetzes über Hilfs- und Unterstützungskassen der Arbeiter und warum die freien Kassen in Preußen in ihrem Bestande gefördert werden, beantwortet Präsident Dr. Delbrück dahin, daß bez. Gef. Entw. dem Bundsrathe vorlägen und jedenfalls dem Reichstage in nächster Session zugehen würden. Der Gef. Entwurf, bez. die Einführung des Gesetzes über die Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden in Württemberg, wird nach kurzer Discussion an eine Commission gewiesen. Es folgt darauf die erste Berathung des Gef. Entw., betr. die Feststellung des Landeshaushaltsetats für Elsaß-Lothringen, und des Gef. Entw., betr. die Aufnahme einer Anleihe für Elsaß-Lothringen. Bundes-Commissar, Geh. R. Herzog: die Anleihe habe den Zweck, einmaligen und außerordentlichen Ausgaben zu dienen. Die Einnahmen überfliegen die Ausgaben um 2,758,000 Frs.; die Erhöhung des Befoldungsetats sei nöthig, ebenso die bessere Dotirung der Straßburger Universität, der höheren Lehranstalten und der Volksschullehrer. Abg. Simonis (Elsaß) frecht die französische Verwaltung gegenüber der Deutschen heraus, bestreitet dem Reichstag das Recht, das Etatgesetz für Elsaß-Lothringen festzustellen und mußt dieselben zu, die Berathung derselben abzulehnen. Nachdem Abg. Dunder diese Zumuthung energisch zurückgewiesen und die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission beantragt hatte, vertrat sich das Haus um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Reichstag wird seine Arbeiten bis Weihnachten nicht erledigen können; nach den in parlamentarischen Kreisen herrschenden Meinungen soll der Reichstag nach einer kurzen Vertagung am 7. Januar 1875 wieder zusammentreten und bis ca. 21. Januar tagen. Unmittelbar nach Ostern würde er dann noch zu einer außerordentlichen ganz kurzen Sitzungsperiode einberufen, um während dieser Zeit das Pankgesetz definitiv erledigen zu können.

Die Berichte über die Gesetze, betr. den **Landsturm** und die **Controle beurlaubter Militairs** hat die betreffende Commission schon fertig gestellt und werden die Gef. Entw. demnächst im Reichstage zur Verhandlung gelangen.

Der Schlosserlehrling **Schneider**, welcher am 26. December v. J. den Cigarrenhändler **Schünemann** in Berlin beraubt und ihn bei dieser Gelegenheit derartig mit einem Hammer am Kopfe verletzt hatte, daß Schünemann in ein Siechthum verfallen ist, wurde am 28. November am Stadtschwurgericht in Berlin zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Die Wiener Zeitung „**Presse**“ will aus einer dem Vatikan nahe stehenden Quelle mit aller Bestimmtheit erfahren haben, daß Fürst Bismarck durch geheime Agenten, aber indirect durch preussische Bischöfe, selbst die Lösung der Frage, betreffend die **Präsentation**

der zu ernennenden Geistlichen seitens der Bischöfe an den Oberpräsidenten und das Recht der Regierung, die Präsentation abzulehnen, beim Papste zu bewirken suchte. Die Räte des Papstes sahen mit der Prüfung dieser wichtigen Angelegenheit beschäftigt. — Die Nachricht klingt überaus unwahrscheinlich.

In den letzten Tagen circulirten in Berlin Gerüchte, daß die Stellung des Finanzministers **Camphausen** bedroht sei; dieselben dürften durchaus unbegründet sein, da das Bankgesetz ja auf dem Wege der Lösung und mit der wiederaufstehenden Affaire der Pommerschen Centralbahn Herr **Camphausen** nichts zu thun hat.

In **München** hat ein Privatbrief des Kaisers **Wilhelm** an König **Ludwig**, der sich über die Tüchtigkeit der bairischen Truppen in der lobenswerthen Weise äußert und dem Könige für seine Bemühungen um die Stärkung der gesammten deutschen Wehrkraft ein besonderer Dank ausgesprochen wird, einen sehr günstigen Eindruck gemacht und scheint das gute Einvernehmen zwischen München und Berlin vollständig wieder hergestellt zu sein.

In **Frankreich** beherrschen die Municipalwahlen noch immer die Situation; es hat sich herausgestellt, daß dieselben fast durchweg republikanisch ausgefallen sind. Der Unterrichtsminister **Cumont**, welcher sein Entlassungsgesuch bereits eingereicht hatte, hat dasselbe auf Ersuchen des **Marischals Mac Mahon** vorläufig wieder zurückgezogen.

Der deutsche Botschafter in **England** hat in einer Zuschrift dem Vorsitzenden des zu **Glasgow** abgehaltenen protestantischen **Weetings** die Befriedigung des deutschen Kaisers für die Sympathien, die das schottische Volk für Deutschland in Bezug auf den Kampf gegen die ultramontanen Angriffe hege, und dessen Dank ausgesprochen.

Das gesammte Bureau der **italienischen** Deputirtenkammer ist nunmehr konstituirte; es besteht zwar ausschließlich aus Mitgliedern der Rechten, die Regierung ist aber doch nicht mit der bei den Wahlen im Lande erzielten Majorität zufrieden.

Die **spanische** Regierung verfährt jetzt äußerst streng gegen die **Alfonisten**, d. h. die Anhänger des Prinzen **Alfonso**, Sohnes der Königin **Isabella**, zwei Generale und mehrere Civilisten wurden des Landes verwiesen und soll eine gleiche Maßregel noch gegen einige 30 andere Mitglieder der Partei bevorstehen. Die militärischen Operationen, und zwar diesmal unter direkter Leitung **Serranos**, sollen nun wieder lebhaft betrieben werden, da man befürchtet, daß die **Carlisten** sich wieder sammeln. Letztere haben denn auch schon einen erneuten Angriff auf **Irun** gemacht, sind aber zurückgeschlagen worden. **Don Carlos** hat seinen Bruder **Don Alfonso** und den berühmten General **Doregaray** zurückberufen; letzterer soll aber die **Wiederübernahme** eines Commandos abgelehnt haben.

In **Panama** haben der **Erzbischof** von **Santiago** und zwei andere **Bischöfe** einen Hirtenbrief erlassen, durch welchen der **Präsidenten** der Republik, die **Minister**, diverse Mitglieder des **Staatsrathes**, des **Senats** und der **Deputirtenkammer** excommunicirt werden, weil sie an dem Zustandekommen des Gesetzes mitgewirkt haben, durch welches die Veröffentlichung von päpstlichen Bullen, die zum **Aufbruch** anreizen, verboten wird. Der Hirtenbrief hat große **Aufregung** hervorgerufen.

Am Flusse.

Novelle von **Mathilde Raven**.
(Fortsetzung.)

„Sie mögen recht haben,“ sagte ich. „Bis jetzt habe ich **Fräulein Clara** nicht genug beobachtet, um sie beurtheilen zu können. Hat sie Geist und Bildung genug, um den Ansprüchen eines **Gentleman** zu genügen? Mir scheint Sie unbedeutend.“

„Unsere deutschen Mädchen sind bescheiden,“ war seine Antwort, „sie besitzen meistens mehr als sie zeigen. Auch legt der **Deutsche** den größten Werth auf das Herz der Frau. Dem **Amerikaner** gefällt, wenn seine Frau der Stern der Gesellschaft ist, der **Deutsche** liebt in der seinigen die Sonne des Hauses.“

„Sie thun den **Amerikanerinnen** Unrecht,“ sagte ich, „erregt. Sie sind eben so gute Hausfrauen und Mütter wie die **Deutschen**, nur sind sie nebenbei noch etwas mehr, die **Gefährtinnen** ihrer **Männer**, im Unglück wie im Glück. Eine deutsche Frau ist nur die erste **Dienerin** im Hause.“

Er blätterte, während ich sprach, in dem Buche, das er mitgebracht hatte, und las, statt mir zu antworten:

„Dienen lerne bei Zeiten das Weib nach ihrer Bestimmung, Denn durch Dienen allein gelangt sie endlich zum Herrschen, Zu der verbienten Gewalt, die doch ihr im Hause gebührt. Dienet die Schwester dem Ehemann doch freilich, sie dienen den Eltern, Und ihr Leben ist immer ein ewiges Geheh und Kommen, Ober ein Geheh und Tragen, Bereiten und Schaffen für Andre.“

„Wer sagt das?“ unterbrach ich ihn.

„**Goethe** in **Hermann** und **Dorothea**.“

Ich nahm ihm das Buch aus der Hand und schloß es. „Sie verleumdern Ihren größten Dichter. Wer **Pyhgenie** und **Leonore** von **Esse** schuf, der sah in der Frau nicht die **Magd**, sondern die **Freundin** des Mannes. Haben Sie mir doch selbst seinen **Ausspruch** vorgelesen: Für die vorzüglichste Frau wird die gehalten, die ihren Kindern den Vater, wenn er abgeht, zu ersetzen im Stande ist.“

„Es fragt sich,“ entgegnete er, „ob die vorzüglichste Frau die reizendste ist. Viel Vorzüge, wenig Demuth und wenig Liebe. Man kann den Geist und die Kraft bewundern, aber nur das Herz spricht zum Herzen.“

Elise's Eintritt unterbrach zu rechter Zeit ein Gespräch, das mich zu erbittern begann, obwohl ich wußte, daß es ihm nicht Ernst sein konnte. **Mr. Parson**, der seine Frau begleitete, schien sehr erfreut, den **Doctor Zeltner** zu treffen und ging mit großer Lebhaftigkeit auf den Plan zu einer Privatschule ein, den ich ihm mittheilte. Er berebete **Zeltner**, mit uns im **Hotel** zu speisen und dort weiter über die Sache zu verhandeln, die ihn außerordentlich interessirte und deren Vortheile er dem **Doctor** mit Eifer auseinander setzte.

Zeltner lehnte nicht ab, aber er zeigte **Mr. Parson**, daß es leichtsinnig von ihm sein würde, eine sichere, ehrenvolle Stellung aufzugeben ohne **Garantie**, eine bessere dafür zu gewinnen. „Sie kommen ja hierher zurück, **Mr. Parson**,“ schloß er, als er sich verabschiedete, um nach dem **Gymnasium** zu gehen, „wir können dann weiter darüber reden. Ihr Vorschlag gefällt mir, die Lehrkräfte wären hier zu finden, ein geeignetes Local ebenfalls, auch würde sich wohl meine Schwester bewegen lassen, für den Anfang den Haushalt zu übernehmen. Nur müßte ich natürlich einer Anzahl von Schülern sicher sein, ehe ich meine Stelle niederlegte und ein bedeutendes Kapital an die Einrichtung einer solchen Schule wendete.“

„Sie haben Recht, vollkommen Recht, **Herr Doctor!**“ bezeugte **Mr. Parson**, und ergoß sich in Lobeserhebungen über **Zeltner**, sobald sich die Thür hinter ihm geschlossen hatte.

„Meine Knaben bekommt er, die **Hammonds** und die **Broughtons** und **Ihr Bruder**, die **Jacksons** werden ihn überall empfehlen. Der Mann kann ein Geschäft machen, kann in zehn Jahren nach deutschen Begriffen reich sein.“

Ich hörte ihm sehr freudig zu, mir lag **Zeltner's** Aeußerung: „Meine Schwester wird sich wohl bewegen lassen, für den Ausgang den Haushalt zu übernehmen“ im Sinne. Was hatte er damit gemeint? Dachte er wirklich ans **Heirathen**? An **Clara**? Unmöglich! Wie konnte der geistvolle gebildete Mann daran denken, ein so unbedeutendes Geschöpf zu seiner Gattin zu erheben!

Ich hatte bis dahin nicht darauf geachtet, wie **Zeltner** sich gegen **Clara** benahm. Wenn ich zugegen war, sprach er fast allein mit mir. Ich erinnerte mich jetzt, daß er sie zuweilen genickt hatte, wie das seine Art war, und daß sie roth wurde und lachend erwiderte: „O, Onkel **Eduard**, wie bist Du boshaft.“ Sollte es möglich sein, daß ihr hübsches Gesicht ihn verblendete? Ich nahm mir vor, heute Abend ihn und **Clara** scharf zu beobachten.

Als ich vom **Bahnhofe** zurück kam, wohin ich die **Parsons** begleitet hatte, fand ich die **Familie Wilburg** im **Wohnzimmer**; der **Hegen** hatte die **Temperatur** zu bedeutend abgekühlt, als daß man, wie gewöhnlich, den **Thee** im **Garten** hätte trinken können. **Zeltner** saß am **Clavier** und neben ihm stand — **Clara**, die zu seiner Begleitung sang. Sie stockte bei meinem Eintritt.

„Bitte, lassen Sie sich nicht stören, singen Sie weiter, liebes Kind!“ sagte ich.

Aber Sie war nicht zu bewegen.

„Nein, wenn **Mr. Wesley** zuhört, kann ich nicht singen, nein, da genire ich mich zu sehr, da bleibt mir jeder Ton in der Kehle stecken.“

„Dann will ich hinaufgehen, wenn ich Sie störe.“

„Nein, bitte, nein, ich muß doch in die Küche und für den **Thee** sorgen. Nein, bitte, ich singe doch nicht mehr.“

Und damit lief sie zur **Thür** hinaus.

„**Clara** hat ein hübsches Stimmchen,“ sagte **Zeltner**. „Ich werde öfter mit ihr singen. Gesang ist ein sehr angenehmes Talent für's Haus, besonders in kleinen Städten, wo man hauptsächlich auf den Kunstgenuß beschränkt ist, den man sich selber bereitet.“

„Wohl wahr, entgegnete ich. In großen Städten wird man durch die Künstler zu sehr verwöhnt, um an Dilettantenleistungen Gefallen zu finden.“

Mein Ton schien ihn unangenehm zu berühren.

„Der **Abchied** von Ihren Freunden ist Ihnen wohl schwer geworden, **Mr. Wesley**? Sie bekommen doch nicht das Heimweh?“

„Das Heimweh? Ich habe ja keine Heimath. In den letzten fünf Jahren habe ich vielleicht zehn Mal den Aufenthalt gewechselt, ich wüßte nicht, wohin ich mich zurücksehen sollte.“

Er sah mich an mit einem Ausdrucke des Mitleids.

„Und haben Sie nie ein Plätzchen gefunden, wo Sie dachten: Hier möchte ich Hütten bauen!“

Ich fühlte, daß ich blaß wurde, aber ich bezwang mich.

„Zuweilen. Aber Sie wissen, was **Goethe** sagt: Jedes Flecken auf der Erde ist bereits in Besitz genommen. Und dem Menschen ist nicht nur das Unmögliche sondern auch so manches Mögliche versagt.“

„**Mr. Wesley**,“ sagte **Zeltner** nach einer kleinen Pause. Sie haben mir nie von Ihrer **Vergangenheit** erzählt. Sind Sie lange verheirathet gewesen?“

(Fortsetzung folgt.)